

Halle und Saalkreis.

Halle, den 28. Januar 1925.

Das politische Chamäleon von Halle.

Ein Beitrag zur Naturgeschichte Allan's.

Von Carl Kürbs.

Herr Stadtrat Allan hat es für notwendig befunden, in dem in Halle erscheinenden „Kommunistischen Die Zeitungen“ in einem längeren Artikel sich nochmals zu betätigen...

Herr Allan. Sie hätten sich lieber besser getan, wenn Sie es bei Ihrer in Stadtparlament abgegebenen schriftlichen Erklärung (sic: Dichtung über erhaltene Bügel) hätten werden lassen...

Nun zum Schluß noch ein Wort über den „dummen Menschen“, Herr Allan, welcher noch Ihrer Ansicht anhängig ist...

Im Ihr Verhalten, solange Sie in Halle sind, vollständig zu illustrieren, müßte man schon ein Buch in der Stärke des „Singenden Reizers“ schreiben...

(Wortlautlich abgedruckt aus der Saalischen „Vollstreckung“ vom 10. Juni 1921.)

Schnee.

Dieser Winter ist kein harter Winter und weber krenkel noch auf die Dauer. Aber den von der lieben Jugend ersehnten Schnee hat er nun doch gebracht...

Zunehmen bereiten die „ersten Unbeforscher“ ein reichliches Auto-Verkehr. Mit dem Wiederholungs in Anschlag der Saalischen Zeitung...

Die Februarreihe bleibt unverändert.

Wie der Anstaltliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat die preussische Staatsregierung von einer Erhöhung der Rente für den Monat Februar abgesehen...

Sprechföndlicher Lehrgang.

Die beiden letzten Tage.

Der anhaltend starke Besuch des Lehrganges und das sich immer mehr steigende Interesse der Hörer sprach nicht nur bereit von der Einstellung des Lehrers zur Frage der Kunstverehrung...

Allderdurch sagt, das Ohr und Mund die Hauptträger der Sprache sind. Doch auf das Ohr ist nur das Reich. Erst im Klange liegt der Träger des Wortes...

nicht aber ein hünenmäßiges Epochen werden. Das bleibt dem Schöpfer vorbehalten. Hier kann sich der Gestaltungswille der Jugend am besten abspielen...

Wichtig ist auch die Fortsetzung der Ausführung über die freie Rede. Bei solchen Lehrgängen lasse man von Anfang an vom Katheter aus sprechen. Dadurch bekommen die Kinder Sicherheit und Selbstvertrauen...

Seine Ausführungen über die freie Rede lasse Dr. Wittkop seinen Hörern vor; er hat selbst ein Beispiel des freien Redens. Die Ausführungen ergänzte der Dozent durch vorwählende Abbildungen...

Den Schluß des Lehrganges bildete eine literarische Feierstunde. Im vollendeten Form sprach Dr. Wittkop Hoffliche und moderne Dichtungen...

* Bei welcher Aufmerksamkeitsanforderung ist Anmeldung bis 31. März 1925 erforderlich? Anmeldung ist nötig bei: Hypotheken, Grundschulden, Rentenansprüchen, Medizinal-, Handwerker- und im Grundregister eingetragenen Forderungen...

* Hofkammer-Festung. Vom Sonntag, dem 1. Februar, an verkehren die Eisenbahnzüge nach dem Festungsbereich an 8.24 und 5.04 (Köthen) ab 10.15 vorm., Halle an 8.02 nachm.) täglich, also auch Sonn- und Feiertags.

* Die städtischen Steuern für den Monat Februar. Täglich sind am 10. Februar (Sonntag 7 Tage) die Gemeindefeuer nach der Lohnsumme, die Vorauszahlung auf die Gemeindefeuer nach dem Ertrage...

* Dritte Winterausgabe 1924/25 des Reichsstatistikbuchs. Am 1. Februar wird auch im Eisenbahnbereich des Reichsstatistikbuchs mit der Ausgabe der Zeitungsblätter die Zeitungsblätter hierdurch eintretenden Veränderung im Fortschrittsjahrplan...

* Der Tod in der Saale. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde oberhalb der Kröppelberg-Brücke bei Saale der Leichnam eines unbekannten Mannes gefunden. Die Leiche wurde nach dem Strandbadehaus in die Witbe Saale gefahren...

* Männer. Frauengruppe der Partei. Vergangene Woche wurde nach einleitenden Worten des Genossen Reubert eine Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei gegründet. Zu den Begrüßern wurden die Genossinnen Dietrich, Ede und Ulrich gewählt...

* Weitin. In ein Tabaklokal in Weitin. Der Stadtbereichs-Präsident „Halt“ unteres Stadtbereichs ist besonderer Bedacht wert. Sein Privatverdienst beträgt ganze 28 Mark pro Monat, also ein mäßiggroßes Einkommen...

Reichsfanzler v. D. Wittkop

spricht morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr im großen Saale des „Volkspart“

Gegen den Rechtskurs in Deutschland

Männer und Frauen des schaffenden Volkes, alle Republikaner müssen zu dieser von der SPD. veranstalteten Kundgebung erscheinen.

Ersten besten durch Einigkeit und Wohlwille ist es richtig möglich. Es genügt, dass die in den Reichstagen...

Stellung. Stadtbürgermeisterung. Die Rollen des Vorstandes im Stadtbürgermeisteramt...

Stellung. Die Zahlung der Militärenten (Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen) erfolgt am Donnerstag...

Stellung. Vermögens. Der Schneider Kurt Pfeiffer, Schneiderstraße 9, wohnt...

Stellung. Eine öffentliche Hoffverammlung findet am Donnerstag, dem 29. Januar, abends 8 Uhr...

Stellung. Her mit einem Spiel und Sportplatz! In der am Donnerstag nachmittags 2 Uhr abgehaltene Sitzung...

Stellung. Straßbau. Am Sonnabend wurde die Schuttmühle, ein Fachwerkhaus, in kurzer Zeit...

Stellung. Verhaftung wegen Raubmord. In Nummer 16 des Volksblatt hatten wir von dem Tode eines jungen Mädchens...

Stellung. Gerichtsamt. Am 2. Februar von nachmittags 3 Uhr ab und am 3. Februar von nachmittags 3 Uhr ab im Reichshaus...

Stellung. Generalversammlung der Arbeiter. Am 29. Januar 1906. Unsere letzte Generalversammlung hatte sich mit einer reichhaltigen Tagesordnung...

Stellung. Dr. Wendt, 1. Kaiserer Emil Müller, 2. Kaiserer Fritz Köhler, 1. Reichsanwalt...

Manfelder Lande.

Stellung. In die Weite, in die Breite - nur nicht in die Tiefe!

Die sogenannten Vaterländischen Verbände, es gibt dafür eine Menge Spezialnamen...

Die sogenannte vaterländische Bewegung ist - sonst Manfelder in Frage kommt - einestels der Ausfluss eines Zerfalls...

Man wird auch die vaterländische Bewegung aus ganz geminderten geistlichen wirtschaftlichen Motiven vielerlei breit ausführen...

Und wer sich einigermassen aus solchen Fängen befreien kann, der soll es tun...

Verantwortung für Kinderbewirtschaftung. Wir meinen auf die deutsche Volkswirtschaft...

Gewerkschaftliches. Kommunistiche Gewerkschaftsliste.

Die Kommunisten behaupten seit einiger Zeit, daß die Einigung der Arbeiter in den freien Gewerkschaften...

Dieser Vorgang hatte die Verarmung genügend über die kommunistiche Gewerkschaftsliste aufgeführt...

brocher kommunistische „Weltbeweiser“ mit; die eigenen Leitgedanken...

Kommunistische Zusammenbruch im Ruhrgebiet.

Die Wahl der Ortsverwaltung des Reichsbundes der Eisenbahner...

Um die Einigung der Eisenbahner.

Am Dienstag begann in Berlin die fünfte Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner...

Über die Tätigkeit einer Kommission, deren Aufgabe es war, eine Grundvorlage für die Einigung aller im Eisenbahnbereich...

Für die liberaleste Textilvereinigung wurden auf Grund eines von den Vertragspartnern angenommenen...

Aus der Arbeiterpartei.

Arbeiterpartei. Donnerstag, dem 29. Januar, abends 8 Uhr, findet im Restaurant...

Rundfunk-Programm Leipzig.

Donnerstag, dem 29. Januar: 12 Uhr mittags: Landwirtschafliche Preisverhandlungen. 12 Uhr mittags:...

Wetter-Voranfrage.

Donnerstag: Wollig bis trüb, ziemlich mild, mäßiger Regen. Freitag: Wolfig, zeitweise heiter...

Aus dem Geschäftsleben.

3000 Selungen berichten, daß die Silbstein-Quartur nicht in wirtschaftlichen von...

Kinderland in Sowjetrußland.

Wie es mit den Volksschulen in Sowjetrußland aussieht, ist schon bis zum Ueberdruß bekannt. Der Volksschullehrer für das Unterrichtswesen in Rußland hat ungefähr in einem Jahre auf der letzten Session des Allrussischen Arbeiter- und Bauernrates den Rückgang der Zahl der Volksschulen, der Volksschullehrer und der Volksschüler festgestellt. Den äufferst ungünstigen Eindruck, den diese Feststellungen auf die deutschen Kommunisten gemacht haben, verleihe ich in der Notiz unten durch die Unterbreitung des großen Aufschwungs der „roten Schulförderbewegung“, mit anderen Worten der kommunistischen Kinderorganisationen, zu mildern. In dieser Kinderorganisation wollte er die Gewähr für die pädagogische und seelische Entwidlung der kommenden Generation liefern.

Die rote Schulförderbewegung ist in Rußland tatsächlich in kurzer Zeit zu einer ungeheuren Entfaltung gelangt. Den Jungen und Mädchen machte es Spaß, sich in die Reihen der Kinderorganisationen einzufinden. Aber welche Folgen hat nun diese „Organisation der Kinder“ gehabt? Die „Pravda“ besagt sich in ihrer Nummer vom 16. Januar 1926 bitter über das bedrohliche Ausmaß der Kinderkrankheiten. Bunte Tuberkulose, Röteln, Masern, nervöse Erschöpfungen, funktionelle Störungen der Verdauung, eine physische und neurophysiologische Auszehrung der Kinder ist die Wasserzeichen geworden. Die Unterdrückung von 20 000 Moskauer Schulkindern hat ergeben, daß die Zahl der blutarmen Kinder von 9 Prozent im Jahre 1919 bis auf 42,3 Prozent im Jahre 1924 und die Zahl der Kinder, die über Kopfschmerzen klagten, betrug 50 Prozent und fies von Anfang des Schuljahres bis zum Ende von 10 auf 40 Prozent. Um den Ursachen dieser Erscheinungen auf den Grund zu gehen, hat man die Kinder einer Mutter-Gemeinschaft-Schule, die in Bezug auf Räumlichkeiten und hygienische Schul- und Unterrichtsanordnung nicht zu wünschen übrig ließ, untersucht. Die Kinder selbst kamen alle aus äufferst günstigen materiellen häuslichen Verhältnissen. Trotzdem stellten sich aber heraus, daß 85,3 Prozent nervös waren, daß 56 Prozent von ihnen über Kopfschmerzen und 21 Prozent über Schlafstörungen klagten, daß bei 37 Prozent Blutarmut festgestellt wurde usw. So sieht man, daß die Unterdrückung über die ungewohnte Lebensführung der Kinder in so frühem Lebensalter mit den veränderten Formen der Kinderarbeit in den Betrieben durch die Vorbereitung auf verschiedene Berufsstellen, öffentlichen Dienst, Lehrgängen und dergleichen mehr erzieht hat als im höchsten Grade schmerzhaft-schädigend. Die „Pravda“ stellt deshalb die Forderung auf, daß die Schulförderbewegung sich in Form der allgemeinen Schulen einschleibe und die nervöse Zeit aufhöre, deren Anforderungen der kindliche Organismus nicht gewachsen ist.

Aus den Ausführungen der „Pravda“ geht hervor, daß die starr durchgeführte der bolschewistischen Doktrin, die alle Realitäten und Lebensnotwendigkeiten übersehen, auf dem besten Wege ist, auch die heranwachsende russische Generation in ihrer geistlichen Entwidlung immer zu lähmen.

Berkürzte Ehescheidungen.

Einen wichtigen und leider sehr unerwarteten Beitrag zur Sozialgeschichte unserer Zeit bietet die Ehescheidungsstatistik, die zum ersten Male in großem Umfang in dem vor einigen Wochen erschienenen Bericht der Statistischen Zentralbehörde über den freizeitlichen Brautstand enthalten ist. Wenn auch das hier gebotene Material sich auf Preußen beschränkt, so läßt es doch eine Entwicklungslinie erkennen, die eine gewisse Allgemeingültigkeit gewinnt. Schon lange vor dem Kriege ist von Jahr zu Jahr eine erhebliche Zunahme der Ehescheidungen erfolgt. Die Zahl der Ehescheidungen ist im Jahre 1900 in Preußen auf rund 11 000 im Jahre 1914 gestiegen. In den Kriegsjahren ist naturgemäß zunächst ein Rückgang erfolgt, doch schon gegen Ende des Krieges macht sich eine erneute Steigerung bemerkbar, die dann in den folgenden Jahren einen geradezu erschreckenden Grad erreicht. Gegenüber 8000 Ehescheidungen im Jahre 1918 liegen über 13 800 im Jahre 1919 und 23 711 im Jahre 1922. Für die beiden letzten Jahre liegen noch keine Zahlen vor, doch dürften sie das Bild kaum ändern. Wir haben also, wenn wir die starke Verfeinerung des preussischen Staates gegenüber der Vorzeitigkeit durch den Friedensvertrag berücksichtigen, 1922 eine Steigerung der Zahl der Ehescheidungen um rund 50 Prozent gegenüber 1918 und um über 300 Prozent gegenüber 1906.

Die Entwidlung in der letzten Kriegszeit weist ein Ueberwiegen der Schuld der Frauen auf. Gegenüber der Vorzeitigkeit ist der Prozentsatz der für schuldig erklärten Frauen bedeutend gestiegen, und die Zahl der von Frauen begangenen Ehebüden, die zur Ehescheidung geführt haben, hat eine Erhöhung um 70 Prozent erreicht. In den Kriegsjahren sind 1918 und 1919 die Ehescheidungen wieder zum größten Teil der Männer zuzurechnen. Bei einem anderen Ehebüdenstatistik (schuldbetragte Ehescheidungen des ehelichen Verhältnisses gemäß dem bismarckianischen § 1563 BGB.) ist der Prozentsatz der für schuldig erklärten Frauen vorher anwachsen, wenn auch das die Folge des Krieges oder Ehebüdenstatistik nach 1922 ist. 58,7 Prozent der Fälle bei Mann und in 41,3 Prozent der Fälle die Frau als schuldigen Teil feststellte. Das bismarckianische Verlassen heute nicht mehr in dem Maße wie früher als Ehebüdenstatistik in Betracht kommt, ist wohl in erster Linie auf die Wohnungsnot zurückzuführen.

Von größtem Interesse würde für uns die Feststellung des Ansehens der einzelnen sozialen Schichten an der Zunahme der Ehescheidungen sein. Leider läßt die Statistik gerade hier das wichtigste Moment jeden Anhaltspunkt vermissen, und ihre Ergänzungen nach dieser Richtung ist für die Zukunft; bringend zu wünschen, do sie erst dann praktische sozialistische Schlussfolgerungen zuläßt. Das Proletariat würde sicherlich auf dieser Hinsicht als Träger des neuen Gesellschafts nicht schlecht abschneiden. Auf alle Fälle aber wird das Ergebnis der Statistik ein einseitiges Licht auf den Artikel 110 der Reichsverfassung, in dem es heißt: „Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutze der Verfassung. Die Heiratsverträge, Gründung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden.“

Der Fuß als Charakterdeuter.

Es gibt nachgerade fast keinen Körperteil mehr, aus dem nicht Kluge und nachherliche Charakter und Schicksal eines Menschen zu lesen ist. Der Fuß ist ein solches. Das Merkwürdige an diesem Gebiete ist die Plausibilität, die ein französischer Gelehrter, Dr. Paul Dubouat, erbracht hat haben bezeugt. Er will nicht nur den Charakter, sondern in gewissem Grade auch das Schicksal eines Menschen aus der Form des Fußes lesen können. Dies sind die Ergebnisse, auf denen seine Studien beruhen: Platter und flacher Fuß deutet auf Schwäche, ein hoher, abgerundeter Fuß auf Energie, ein abgewinkeltes Bein auf eine gewisse Veranlagung gegen Heftigkeit. Wenn die große Zehe besonders kräftig ist — heftiges Temperament. Große Zehe, weit von den anderen getrennt, kann auf übertriebene Meinungen deuten, was aber nicht tun.

Krankeneinsamkeit.

Von Hedwig Landsberg.

1. Bestrebende des Vereins für soziale Krankenhausfürsorge.

Wie oft entsteht durch die Erkrankung des Ernährers, der Hausfrau und Mutter in einer Familie eine plötzliche Notlage, oder schon drohende Schwierigkeiten steigern sich ins Unerträglich, so daß schnelle Abhilfe nötig ist. Im Krankenhaus von der Außenwelt abgeschnitten, ohne die Möglichkeit, sein und seiner Familie Interesse zu vertreten, liegt der Kranke hilflos in seinem Bett, und zu dem Schmerzen gesellt sich die Sorge um seiner Angehörigen Schicksal. Niemals werden Rat und Hilfe einer Fürsorge in nötiger Form und handbarer befristet werden, als in einem solchen Augenblick. Es ist deshalb von ganz besonderer Wichtigkeit, daß in jedem Krankenhaus eine Fürsorge für Kranke in jeder Hinsicht besteht, die die Sorgen der Kranken zu ihren eigenen macht, die Schritte unternimmt, die sie nicht selbst tun können und ihnen dadurch ein Gefühl der seelischen Erleichterung und Verhütung gibt, das oft die Voraussetzung für ihre Wiederherstellung schafft.

Mannigfaltig wie die Sorgen, die ein Menschenleben bedrücken, sind die Anliegen, die an die Krankenhausfürsorge herantragen. Eine Mutter berührt voller Sorge, daß niemand, während sie im Krankenhaus liegt, sich ihrer Kinder annähme. Die Fürsorge wird nun versuchen, eine Nachbarin entl. gegen Besorgung dafür zu gewinnen, oder eine Hauspflegerin zu bestellen, die Haushalt und Kinder ordnungsgemäß betreut.

In größter Bedrängnis mende ich ein Mädchen, das noch schwach und schmerzhaftig mit ihrem Kinde aus der Frauenklinik entlassen werden soll, an die Fürsorge. Die Eltern nehmen sie nicht wieder auf, und sie weiß nicht, wo sie mit ihrem Kinde unterkommen soll. Dann gilt es, ein Wirtshaus ausfindig zu machen, in dem beide für einige Wochen aufgenommen werden, und, wenn möglich, die Verbindung mit den Eltern wiederherzustellen.

Ein Kranter beunruhigt sich darüber, daß seine Familie für ihren Unterhalt nur auf das geringe Hausgeld der Krankenkasse angewiesen ist. Alle „Hilfsleiter“ der Familie für die Krankheitszeit eine Ernährungsbeihilfe zu beschaffen, müssen nun versucht werden, sei es durch Schulspende oder Lebensmittelpakete.

Wenn der Arzt im Anblich an die Zeit im Krankenhaus für einen Patienten einen Erholungsurlaub zu empfehlen ist, muß die Krankenhausfürsorge bei der Krankenkasse, Versicherungsanstalt oder dem Wohlfahrtsamt die erforderlichen An-

träge stellen; unter Umständen auch ein geeignetes Erholungsheim empfehlen.

Am häufigsten aber wird die Krankenhausfürsorge, besonders wenn sie eine Position mit zu betreten hat, um die Beschäftigung der Beschäftigten zu fördern, gebeten werden. Dies ist eine ihrer wichtigsten Aufgaben im Interesse der Krankengefährdung, denn sie soll dafür sorgen, daß das erkrankte Leben auch behandelt wird, die Durchführung der verordneten Kur nicht an der Zahlungsunfähigkeit des Patienten scheitert. Hier muß die Fürsorge zur Stelle sein, um zu beraten und zu helfen, Zahlungsvereinigungen zu beschaffen, Wochenscheine und Ertraunterstützungen zu erwirken, vielleicht auch eine Preisermäßigung zu erlangen. Bieviele Kranke, wieviele Eltern kranker Kinder müssen sonst tiefbedrückt nach Hause gehen, weil sie nicht die Möglichkeit haben, die ärztlichen Verordnungen auszuführen.

Die soziale Krankenhausfürsorge ist bisher nur in einer Reihe von Großstädten wie Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Düsseldorf, Weeslan, Göttingen, München, Nürnberg, Dresden u. a. eingeführt worden. Für Klein- und Mittelstädte mit leicht übersehbaren Verhältnissen ist sie wohl kaum erforderlich, da die Fürsorge in der Stadt ohne weiteres von jedem Erwerbstätigen geleistet werden und die Innissen des Krankenhauses ohne Schwierigkeit mit betreuen können. Dagegen liegt für die Kleinstädter und überhaupt für alle Anwälte, die Kranke aus einem ausgedehnten Bezirk aufnehmen, ebenfalls das Bedürfnis nach einer Personalfürsorge, welche die Verbindung zwischen dem Kranken und seinen verschiedenen Witten und Sorgen erleichtert und den für die Hilfe aufzubringenden Stellen anberzweifelt herstellt. Den Schriftstern oder Verwaltungsbeamten die Aufgabe neben ihrer sonstigen Tätigkeit mit zu übertragen, dürfte in den meisten Fällen deren Überlastung bedeuten. Außerdem aber werden sie selten über die notwendigen Kenntnisse in der Wohlfahrtspflege verfügen. Die beschriebenen Notlagen, die an die Krankenhausfürsorge herangetragen, erfordern Wissen und Erfahrungen aus allen Gebieten der öffentlichen Fürsorge; nicht nur das gesamte Gebiet der Gesundheitsfürsorge muß sie beherrschen, auch mit allen übrigen Fürsorgezweigen und Fürsorgeeinrichtungen muß sie vertraut sein, um die ihr übertragenen Aufgabe erfolgreich lösen zu können. Es ist deshalb auf dringendste zu wünschen, daß in weit größtem Umfang als es bisher geschehen ist, gut geschulte Krankenhausfürsorgereinen ange stellt werden.

Eine Verlehnungsgeschichte aus der Wirklichkeit.

Das Besondere eines Ehemannes, der seine Gattin tödte, weil sein Bruder in heftiger Eibe zu ihr entbrannt war, bildet in Mailand zuerst das Tagebuch, Vittorio Conzatti, der unter der Auflage des Wortes vor Gericht steht, erzählt in bewegten Worten von der Eibe, die er angedacht der unglücklichen Weiblichkeit seines Bruders vor ihre junge Gattin erduldet. „So schwarz ich auch auspasse“, erklärte er den Richtern, „ich konnte niemals ein Zeichen des Einverständnisses zwischen den beiden entdecken. Zur Wechselliege, wenn sie sich unbedacht glaubten, stieß glühende Blicke. Ich verurteilte meinen Bruder zur Eibe, zu drängen, ohne ihn wissen zu lassen, daß ich einen Argwohn hegte. Um die beiden zu überführen, streute ich eines Abends Salzstücken auf die Treppe, die nach meinem Zimmer führte. In der Nacht erwachte ich und sah, daß der Fuß im Welt meiner Frau leer war. Am nächsten Morgen konnte ich bemerken, daß der Fuß auf der Treppe bereitet war. Ich konnte meinen Bruder auf und mußte, daß er sich getötet hätte, wenn er gekannt hätte, daß ich ihn bezugsahne.“ Auf die Frage des Richters, warum er nicht mit seiner Frau gesprochen habe, um sie zu überreden, selbst auf die Anklage des Schwagers zu drängen, antwortete der Angeklagte: „Ich wollte durchaus die Wahrheit kennen, und als ich sie endlich lernte, wünschte ich, ich hätte sie nicht erfahren.“ Dieser der Schluß der Tragödie schwingt er sich beherzt aus, ein Augenzeuger berichtet indessen, daß der Gatte seiner Frau auf der Straße gefolg war und sie in einem Seitenwegchen fallblütig niedergeschossen habe.

Die sozialistische Ehe.

In der sozialistischen Gesellschaft ist die Ehe das reinste, von keiner anderen Rücksicht als auf die gegenseitige Neigung geschlossene Verhältnis, ein Verhältnis, das, weil es aus keiner anderen Rücksicht als auf die gegenseitige Neigung, von der gegenseitigen Liebe und von der vollen Gleichberechtigung der beiden Partner geschlossen wird, eine unendlich sittlichere Grundlage als die meisten heutigen Ehen hat. Es erzieht nicht, wie bismarckianische Ehen, den Sozialismus unterliegen wollen, die sogenannten „Weibergemeinschaft“, ein Zustand, dessen Name schon eine schändliche Degradation der Frau bedeutet, der aber heute für manche Klassen in Wirklichkeit besteht: „Weib.“ (Mittlere Seite.)

Im Part.

Von Wilhelm Omlawski.

Der tote Part
wunderbar den sterbenden Weiber,
die Räume trocknen und flach
leben wie Regen um den Berg
bei einer Lotensfeier.

Die Stille hat noch...
In weichen Gedanken von Schnee
schimmern die nachdenklichen Worte,
und ein Stern tollt in den See.

Da kommt nicht wie dunkel: Obad
daß du nun nicht
vergessen über die Erde
und für mich bereit und alle,
und daß ich, weil du bist
nicht verdorren werde.

Die jüngste Großmutter.

Frau Lombardo, eine in Ligur geborene Französin, hatte 66 im Alter von 15 Jahren verheiratet und war mit 16 Jahren Mutter einer Tochter geworden. Diese Tochter folgte dem guten Beispiel ihrer Mutter, so daß Frau Lombardo im Alter von 32 Jahren bereits Großmutter wurde. Sie hat damit den Rekord der Großmütter, den bisher eine dreißigjährige Schwann innehatte, um 15 Monate geschlagen, und der Weltrekord der Großmütter ist, wie die englischen Wäiter mit Bedauern feststellen, damit an Frankreich gefallen.

Eine Misspauanerhochzeit.

In der Trinitatiskirche in Westmouth wurde kürzlich eine Trauung vollzogen, die man für nicht oft zu sehen bekommt. Braut und Bräutigam waren zwei Missen, die, auf dem Hochzeitsweg, wenig mehr als zwei Meter waren. Während der Bräutigam eine Größe von 1,10 Meter erreichte, betrug die Größe der Braut 1,00 Meter. Taufende von Personen waren in der Kirche versammelt, um Augenzeugen dieser seltenen Trauung zu sein. Der junge Frau wurde unter anderem als Hochzeitsgabe eine Zimmerentwürfung geschenkt, die in den Ausmaßen der Möbel den winzigen Größenverhältnissen der zukünftigen Bewohner Rechnung trägt.

Schönheitskonkurrenz für Damen über 50. Ein Kenner der Notwendigkeit, die originale Idee gehabt, einen Schönheitswettbewerb auszusprechen, dessen Beteiligung aber nur für Damen ab 50 Jahren, die das fünfzigste Lebensjahr überschritten hatten. Es war der pessimistischen Voraussage der Ehepartner, die sich auf die Erläuterung gründete, daß die Bekräftigung des schönen Geschlechts im allgemeinen wenig Neigung bekunden, ihr Alter der Öffentlichkeit bekanntzugeben, was die Beteiligung an dem Wettbewerb außerordentlich regte. Die Wettbewerberinnen haben dafür die Genehmigung, ihre Bilder in einer amerikanischen illustrierten Zeitung veröffentlicht zu sehen.

Gelehrte Annahme. In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht ein Frankfurter Gelehrter Dr. G. Döller über von ihm in den letzten Jahren häufiger beobachtete Fälle von nässender Plechie hinter der Ohrmuschel. Dieses Symptom wurde nur bei solchen Frauen beobachtet, die die Haare über die Ohren gelähmt tragen, und zwar so, daß die Ohren von diesen schwer aufliegenden Haardellen völlig bedeckt waren.

Erste und gefälligste Rosenwasser. Ein finnischer Chemiker kann sich heute einen Preis von 80 000 Mark verdienen, wenn er im nächsten ein Verfahren zur Unterdrückung des fäulenden Geruchs des roten Rosenwasser zu finden. Die bulgarische Rosenwasser hat für die Entdeckung eines solchen Mittels einen Preis von 1 Million Rens ausgeschrieben, der nach dem gegenwärtigen Kurs eine 80 000 Mark wertig beträgt. Bulgarien verlangt jedes Jahr ein Preis von rund 2 Millionen Mark für ein Produkt eines 400 Kilogramm Rosenwasser. Davon entfallen auf die Bulgarischen Staaten allein 1/2 Millionen, während Frankreich, obwohl es selbst Erzeuger von Rosenwasser ist, ebenfalls ist, noch 100 Millionen aus Bulgarien zu beziehen.

Matrosen als Rederei-Zeitgeber. Eine große Schiffsbauerei im nordwestlichen Bangladesch, die eine Anzahl von Schiffen im Amerikaner überließ, laufen läßt, hat beschlossen, die Besatzungen ihrer Schiffe am Gewinn der Rederei zu beteiligen. Sie sollen fünf bis zehn Prozent vom Reingewinn erhalten. Natürlich ist dieser Beschluß nicht durch Meinungsunterschiede bedingt, sondern verfolgt auch einen sehr praktischen Zweck: die Rederei hat sehr herunter zu fallen, daß ihre Matrosen in Amerika das Schiff verlassen, um entweder dort zu bleiben oder zu besser bezahlte Stellen auf anderen Schiffen zu finden, und die Betriebsunterhaltung ist nun das Adornittel, um die Leute festzuhalten.